

FIW-Research Reports 2014/15 N° 04
Juni 2015

Executive Summary

„Analyse der Terms-of-Trade Österreichs“

Stefan Schiman¹, Andreas Reinstaller¹

Abstract

Die Terms-of-Trade (ToT) bezeichnen das Tauschverhältnis von Warenimporten zu Warenexporten, also die Relation von Export- zu Importpreisen. Das Einwirken gegenläufiger Kräfte führte in Österreich dazu, dass sich die ToT im langfristigen Vergleich relativ stabil entwickelten. Die vorliegende Studie analysiert daher nicht nur den Zeit- und Branchenverlauf der ToT, sondern auch die Bestimmungsfaktoren und deren Rolle in der Entwicklung der heimischen ToT: Es werden monetäre (Rohölpreis, Wechselkurs) und nicht-monetäre Determinanten (Gütersortiment, Gütervielfalt/Qualität, Kapitalakkumulation) diskutiert.

Keywords: Terms of Trade, Exchange rates, Exports

JEL-codes: F14, F31, F41

Die Studien 2014/15 zeigen die Ergebnisse der fünf Themenbereiche "TTIP als Teil einer Neuen Europäischen Außenwirtschaftsstrategie", "Österreichs Außenwirtschaftspotentiale in den BRICS-Ländern", „Terms of Trade“, "Österreichs ungenutzte Exportpotentiale – Update der FIW-Studie "A Land Far Away"" und "Globale Wertschöpfungsketten", die 2013 vom Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend (BMWFJ) ausgeschrieben und aus Mitteln der Internationalisierungsoffensive der Bundesregierung finanziert wurden.

¹: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung; Kontakt: stefan.schiman@wifo.ac.at, andreas.reinstaller@wifo.ac.at

Analyse der Terms-of-Trade Österreichs – Executive Summary

Die Terms-of-Trade (ToT) bezeichnen das Tauschverhältnis von Warenimporten zu Warenexporten, also die Relation von Export- zu Importpreisen. Das Einwirken gegenläufiger Kräfte führte in Österreich dazu, dass sich die ToT im langfristigen Vergleich relativ stabil entwickelten. Die vorliegende Studie analysiert daher nicht nur den Zeit- und Branchenverlauf der ToT, sondern auch die Bestimmungsfaktoren und deren Rolle in der Entwicklung der heimischen ToT: Es werden monetäre (Rohölpreis, Wechselkurs) und nicht-monetäre Determinanten (Gütersortiment, Gütervielfalt/Qualität, Kapitalakkumulation) diskutiert.

Rohöl spielt für die Entwicklung der Außenhandelspreise im Vergleich zu anderen Rohstoffen eine übergeordnete Rolle, da es als wichtiger Produktionsfaktor in den verfügbaren Produktionsprozessen nach wie vor nur schwer ersetzbar ist. In Österreich als rohölimportierendem Land belastet der Anstieg der Rohölpreise die ToT. Beim zweiten monetären Faktor, dem nominellen Wechselkurs, zeigt die Analyse, dass sich die Preissetzung der heimischen Exporteure überwiegend an den Fremdwährungspreisen auf den Zielmärkten orientiert ("Pricing to Market"). Sie tragen daher einen großen Teil des Wechselkursrisikos: Eine Abwertung erhöht die ToT und die Gewinne der Exporteure tendenziell, eine Aufwertung – wie sie die österreichische Währung seit 1971 zumeist erfahren hatte – erfordert von den Unternehmen überdurchschnittliche Produktivitätsfortschritte, um wettbewerbsfähig zu bleiben.

Im Bereich der nicht-monetären Faktoren ist für Österreich ein für Industrieländer typischer umgekehrter Prebisch-Singer-Effekt festzustellen: Die Nachfrage nach heimischen Industriegütern ist eher preis- und einkommenselastisch, das Angebot eher preisunelastisch. Ein solches Gütersortiment begünstigt daher die ToT über die Zeit (im Gegensatz zu Rohstoffe und Primärgüter exportierenden Ländern, deren ToT tendenziell abnehmen). Darüber hinaus weist Österreich auch im Vergleich zu anderen Industrieländern ein qualitativ sehr hochwertiges und vielfältiges Exportportfolio auf, was sich günstig auf Weltmarktanteile, Handelsbilanz und ToT auswirkt: Die Verbreiterung des Exportportfolios (horizontale Produktdifferenzierung) und Qualitätsverbesserungen innerhalb von Produktgruppen (vertikale Differenzierung) erhöhen die Nachfrage nach heimischen Gütern. Diese Effekte wirken daher dem Abwärtsdruck auf die ToT entgegen, der durch überdurchschnittliches Wirtschaftswachstum aufgrund des erhöhten Exportangebots und der stärkeren Importnachfrage entsteht.

Der Technologiegehalt einer Branche selbst spielt für die ToT eine untergeordnete Rolle, eher dessen Veränderung über die Zeit und insbesondere im Vergleich zu den Mitbewerbern. Für die Entwicklung branchenspezifischer Weltmarktanteile der heimischen Exporte sind qualitätsinduzierte ToT-Verbesserungen von Bedeutung, vor allem aber auch Lern- und Spillover-Effekte, die durch eine stärkere Anbindung der Exporte an das Spezialisierungsprofil der österreichischen Sachgütererzeugung entstehen können.